**ZH I 39‒42**

**15**

**Riga, 19. April 1753**  
**Johann Georg Hamann → Johann Christoph Hamann (Vater), Maria Magdalena Hamann (Mutter), Johann Christoph Hamann (Bruder)**

S. 39, 11

Riga Am grünen Donerstage 1753.

Herzlich Geliebteste Eltern,

Ich bin durch eine gütige Gewohnheit, die Sie haben Ihre Briefe zu

franciren bey dem letztern nicht wenig beunruhiget worden; v es hätte nicht viel

15

gefehlet, so hatte ich sie nicht für Briefe von Hause erkannt. Mein Kerl, den

ich auf die Post geschickt hatte, kam zurück v brachte mir die Antwort, daß

man 8 Dütchen dafür forderte. Ich wolte mich dazu nicht entschlüßen, weil

ich von der Ordnung im Postwesen nicht das beste hier gehört hatte, v weil ich

ein wenig verwöhnt worden war v. mir Briefe aus einem andern Ort

20

vorstellte. HE. Belger schickte mir unterdeßen selbige zu, weil ich ihn hatte bitten

laßen ~~selbige~~ sie mir zuzustellen. Ich kannte die Hand v machte mir hundert

Ursachen ehe ich ihn erbrach, warum er nur bis Mümmel francirt war, biß ich

endlich von der Hand meiner lieben Eltern nichts fand. Ich muste selbst über

die Unruhe lachen, die mir diese Kleinigkeit gemacht hat, v ich habe sie Ihnen

25

daher mittheilen wollen, liebste Eltern, daß Sie mich auch ein wenig

auslachen sollen. Denken Sie unterdeßen nicht, daß ich die Absicht habe Ihre

Briefe durch diese kleine Geschichte mir inskünftige immer frey zu machen.

Ich glaube das Vergnügen etwas von den Meinigen zu lesen nicht theuer

genung bezahlen zu können. Sie werden unterdeßen auch meine geschwinde

30

Zuschrifft durch den Dantziger-Züchner oder Krämer erhalten. Er handelt mit

Leinwand oder andern Kleinigkeiten, mit welchen Waaren man hier sehr viel

soll verdienen können. Der HE. Regierungs Rath von Kampenhausen hat mir

die Ehre eines langen Besuchs auf der Schule gegeben; v. ich will die Absicht

v den Inhalt deßelben mit ehsten berichten. Vorigen Sonntag habe ich ihn mit

**S. 40**

dem jungen Baron Vormittags besuchen müßen; er war so gnädig uns seine

Tafel anzubieten v er hätte uns auch schwerlich weggelaßen, wenn wir nicht

selbst zu Hause ~~nicht~~ Gäste gehabt hätten. Heute wollen wir ~~seinen~~ den

jungen Herrn von Kampenhausen unsere Aufwartung zusammen machen, ein

5

Kind von 7 Jahren, das aber viel Munterkeit besitzt v ~~so viel schon~~ wie ein

kleiner Magister redt.

Die Frau Baronin ließ heute frühe den jungen Herrn unten ruffen v mich

ersuchen, wenn ich nach Königsberg schriebe mich um den Preis eines Lies ℔

1.) geschließener Federn v. 2.) Daunen zu erkundigen. Wenn Sie so gütig seyn

10

wolten mir einen kleinen Zedel mit dem ersten Briefe einzulegen, auf den der

Preis von beiden geschrieben wäre, auch eine kleine Nachricht von den Sorten

derselben; ich glaube wohl, daß es feine v. grobe Daunen giebt.

Die Mad. Belger hat einen Speckkuchen gebackt, von dem sie mir auch

einige Schnitte zuschickte. Ich schickte für die jüngste Fräulein auch etwas

15

unten, die das Fieber bisher gehabt hat. Er war aber nicht gerathen v hat doch

gut genung geschmeckt wie ich gehört habe. Ich v. der HE. Pastor Blank haben

einmal gescherzt uns von meiner lieben Mutter einen zu verschreiben, weil

man hier auch eine Art Speckkuchen hat, die den Namen in der That führen,

aber nicht sonderlich nach meinem Geschmack sind. Ein klein Recept von

20

diesem Kuchen wollte ich mir wohl bey Gelegenheit für die Wirthschaft

meines lieben Nachbars ausbitten.

Der liebe Gott laße Sie die Feyertage in seiner Ruhe v. in guter

Gesundheit endigen was ich insbesondere meiner lieben Mutter erbitten will, die

noch unpäslich ist. Ich v. mein junger Baron haben heute unsere Kirche zu

25

Hause aus dem Saurin halten müßen, v wir haben eben eine schöne

Abtheilung von denen Weißagungen der großen Erlösung des Menschl.

Geschlechts gehabt. Ich empfinde nicht selten das hohe v. liebenswürdige in

der Religion selbst, mit dem ich ihn zu rühren suche, v ich glaube, daß man

am glücklichsten mit eigener Ueberzeugung andere lehren kann.

30

Ich habe lange nicht eine Zeile von meiner lieben Mutter gesehen; wird Sie

mir nicht bald schreiben können? Gott gebe Ihnen alles das Gute, das für

Sie erbittet Ihr gehorsamster Sohn.

Johann George.

Liebes Brüderchen,

35

Wenn Du meinen letzten Brief für 6 juristische Punkte schiltest, so möchte

ich bald in Ernst einige gravamina wieder den Deinigen aufsetzen. Du schreibst

**S. 41**

mir nicht das allergeringste wie meine Freunde meine Briefe aufgenommen,

v ob sie mir antworten werden. HE. Lauson hat doch wohl verstanden, daß

ich mit ihm gescherzt habe. Du schreibst mir nicht, wo mein Vater hingefahren

ist, ob meine Mutter bettlägerig ist; du hast nicht einmal einen Gruß von der

5

letztern mir gemacht. Ich glaube ganz gewiß, daß sie mich lieb genung hat

denselben nicht vergeßen zu haben. Ich weiß, daß der Abt Bernis Gesandter pp

ist; du schreibst mir aber nicht, wo du die Satire herhast, noch ob sie gedruckt

oder nur geschrieben ist. Du betrügst Dich sehr, wenn du den Abt Bernis für

den Verfaßer hältst; wenn du sie verstanden hast, so hättest du sie auch von

10

selbst für eine Satire auf den Abt v auf den gantzen frantzoischen Hof

beurtheilen können. Schreib mir doch, wo du sie herhast, du must sie aus einer

Handschrift haben, die ein wenig schlecht geschrieben gewesen ist. Nimm mir

nicht übel, Herzensbrüderchen, es sind viele Schreibfehler darinn, die du von

selbst hättest corrigiren können, v die mehr aus Unwißenheit der Sprache als

15

Nachläßigkeit herzukommen scheinen. de mentez z. E. ist ein bekanntes Wort

das zusammen gehört. Ich will dich entschuldigen, v glauben, daß ich im Engl.

jetzt von dir so viel möchte lernen können als ich dich im frantzoischen corigirt

habe. Du wirst diese kleine Erinnerungen mit einer brüderl. Freundschaft

aufnehmen, v es solte mir leid thun, wenn du über meine Freyheit ein wenig

20

empfindlich seyn soltest. Ich erkenne die Dienste, die du mir mit dieser kleinen

Schrift gethan hast, v die ich mir noch inskünftige verspreche, gar zu sehr, als

daß ich es mit dir verderben solte. Um dir zu sagen, was du mir mit diesem

Hirtenbrief für einen Gefallen gethan hast, will ich nichts mehr melden, als

daß ich ihn wohl 5 mal nach einander durchgelesen habe; v daß ich den

25

Nachmittag gleich HE. Gericke zu mir bitten lies, der sich gleichfalls dafür gegen

Dich bedanken läst; Er läst dich recht sehr ersuchen den 4ten Theil von

Lilienthal mit beizulegen. Ich bin gestern Abend sehr vergnügt mit ihn gewesen.

Meine Eltern läst er gleichfalls ergebenst grüßen. Ist der Böhmische Catal.

schon gedruckt? Er möchte ihn gerne haben. HE. Pastor Blank, an dem ich

30

einen rechtschaffenen Freund habe, hat mich gleichfalls ersucht, wenn ich etwas

bekäme, auch einige Bücher für ihn zu verschreiben. Ich glaube gewiß, daß

Dir dergl. Commissiones v. meinen Eltern einige Unruhe machen, v. dir nichts

einbringen, lieber Bruder. Es thut mir selbst leid, daß ich meine gute Freunde

hier auf andere Rechnung dienen soll. Du kannst aber gewiß glauben, daß ich

35

selbige auf beßere Zeiten anschreiben werde. Der Buchladen ist Dir auf die

Nähe; v. mein lieber Vater wird so gut seyn auch das Geld unterdeßen

vorzuschießen. HE. Pastor hat die halbe Fracht auf sich genommen. Ich wolte

**S. 42**

ihm gerne ein Geschenk mit den Memoires machen; er hat mir dies halb zu

verstehen gegeben. Hüner mag ich für ihn nicht wie der vorige Hofmeister

einkaufen. Schreibe mir, ob nicht eine Hand Edition ausgekommen frantzoisch

nemlich, wo die Zueignungsschrift dafür steht. Man mag so uneigennützig

5

seyn wie man will; so ist es doch gewiß, daß die Freundschaft sich durch

Gegendienste erhällt, v. gestärkt wird. Das Geld von dem HE. Pastor möchte ich

wohl schwerlich so gleich auszahlen können. Wenn ich hier noch in Riga bin;

so muß er erst die Rechnung haben, eh er mir solches überschicken kann. Und

bin ich wieder auf Kegeln; so versteht es sich ohnedem, daß ich es erst nach

10

Riga schicken muß, ehe es nach Königsberg kann befördert werden. Mit Wißen

v. Willen soll mein Vater nicht Schaden leiden; v ich habe nicht einmal Recht

das Gute, das er mir noch thut, von ihm zu fordern. Ich glaube, daß ich alle

diese Achtsamkeiten mit Dir nicht einmal nöthig hätte; da du von Rechts wegen

mich auswendig kennen soltest, wie der Konig von Frankr. die Marq. pp. Sie

15

sind gar zu empfindlich‥ sagte der HE. von Kampenhausen zu mir. Doch noch

ein paar Commissiones! Leg mir des Ulrichs Sendschreiben auf des

Völkersams Abreise bei, ich glaube, daß er mit anderm Kalbe gepflügt hat. v. vergis

nicht die Lettres au public; wenn es möglich ist. Der 1. Theil der

Hamburgischen Beiträge zu den Werken des Witzes v der Sittenlehre kosten mir 1 fl.

20

So viel werde ich auch noch von dem meinigen mißen können. Die Fortsetzung

soll mein junger Herr halten; der heute zum erstenmal von selbst die

Aufmerksamkeit gehabt hatte meine lieben Eltern v. dich grüßen zu laßen. Noch

eins. Ich glaube, Du hast nicht so viel Recht Dich über meine kurzen Briefe

zubeschweren. Eine leedige Seite habe ich diesmal bezahlen müßen. HE.

25

Gericke hat mir den Rath gegeben deinen Brief wieder retour gehen zu

laßen v. von dir auch die andere voll zu fordern. Meiner Eltern v. Freunde

Briefe werden auch für Dich… gelt seyn. Ich kann ja nicht an jeden daßelbe

wird schreiben; v. das versprochene will ich halten. Noch einmal

Dank für des Bernis Hirten Brief! Er verdient, daß du ihn abgeschrieben v

30

daß ich ihn besitze. Ich schreibe gew   eignen Fuhrmann. Lebe wohl v.

liebe Deinen aufrichtigen v. ehrl. Bruder, wie er dich liebt. Grüße M  .

Empfiehl mich auf das ergebenste dem HE. v. Charmois. Ich will ihn

schreiben, sobald ich kann. Ich habe diese Woche ein Rhabarber Pulver

eingenommen. Der natürl. Stuhlgang erfolgte erst wieder Gewohnheit des Abends

35

   Kräfte etwas verloren. Ich befinde mich aber    dar

**Provenienz**

Unvollständig überliefert. Druck ZH nach den unpublizierten Druckbogen von 1940. Original verschollen. Letzter bekannter Aufbewahrungsort: Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg, Msc. 2552 [Roths Hamanniana], I 1 (13).

**Bisherige Drucke**

Karl Hermann Gildemeister (Hg.): Johann Georg Hamann’s, des Magus im Norden, Leben und Schriften. 6 Bde. Gotha 1857–1868, I 41f.

ZH I 39–42, Nr. 15.

**Textkritische Anmerkungen**

**39/23** muste] Geändert nach Druckbogen 1940; ZH: mußte

**42/28** wird schreiben] Korrekturvorschlag ZH 1. Aufl. (1955): *lies* wieder *statt* wird  
Korrekturvorschlag ZH 2. Aufl. (1988): wieder schreiben

**Kommentar**

**39/11** greg. 19.04.1753

**39/17** Dütchen] Münze, 3-Groschen-Stück (Groschen: Silbermünze [ca. 24. Teil eines Talers] oder Kupfermünze [ca. 90. Teil eines Talers]; in Königsberg war der Kupfergroschen üblich; für 8 Groschen gab es ca. zwei Pfund Schweinefleisch)

**39/20** Philipp Belger

**39/22** Mümmel] Memel, heute Klaipėda [55° 42′ N, 21° 8′ O]

**39/30** Züchner] vll. Leinenweber

**39/32** Johann Christoph v. Campenhausen

**40/1** Woldemar Dietrich v. Budberg

**40/4** Leyon Pierce Balthasar v. Campenhausen

**40/7** Barbara Helene v. Budberg

**40/8** Lies] Ließ-Pfund (6,3 kg)

**40/9** geschließener] Federn schließen: die Fahne in kleinen Flöckchen vom Halm abziehen.

**40/14** Dorothea Elisabeth v. Budberg

**40/16** Johann Gottlieb Blank

**40/25** Jacques Saurin

**40/36** gravamina] Einwände

**41/2** HKB 10 (I  27/5)

**41/6** HKB 10 (I  27/11)

**41/25** Johann Christoph Gericke

**41/26** Michael Lilienthal oder Theodor Christoph Lilienthal

**41/28** vll. ein Katalog des Leipziger Buchhändlers Adam Friedrich Böhme

**41/29** Johann Gottlieb Blank

**42/1** vll. die Friedrich II., *Mémoires pour servir à l’histoire de Brandebourg*

**42/14** Marq.] Madame de Pompadour, vgl. Bernis, *Lettre pastorale*

**42/15** Johann Christoph v. Campenhausen

**42/17** Abreise] HKB 11 (I  31/30)

**42/17** Gustav Georg v. Völckersahm

**42/17** gepflügt] Ri 14,18

**42/18** vll. die Friedrich II., *Lettres Au Public*

**42/19** (3 Tl., 1753–55)

**42/19** fl.] Gulden, Goldmünze, hier aber vmtl. 1 polnischer Gulden, eine Silbermünze, entsprach 30 Groschen.

**42/21** Woldemar Dietrich v. Budberg

**42/29** Bernis, *Lettre pastorale*

**42/32** vll. Carl Heinrich Borde de Charmois

Quelle:  
Johann Georg Hamann: Kommentierte Briefausgabe (HKB). Hrsg. von Leonard Keidel und Janina Reibold, auf Grundlage der Vorarbeiten Arthur Henkels, unter Mitarbeit von Gregor Babelotzky, Konrad Bucher, Christian Großmann, Carl Friedrich Haak, Luca Klopfer, Johannes Knüchel, Isabel Langkabel und Simon Martens. (Heidelberg 2020ff.) URL: www.hamann-ausgabe.de.